

Baumstämmen, die den Waldboden bedecken, dessen dicke Humusschicht einem reichen Unterholzwuchse Nahrung giebt.

Besonders schön war *Viburnum lantanoides* mit seinen großen, leuchtend blutrot gefärbten Blättern, hier einer der häufigsten Unterholzsträucher.

Um Boston zeigen die Bäume erst jetzt (Ende Oktober) ihre Herbstfärbung und Ahorn, Birken, Caryen und viele Sträucher sind prächtig gefärbt, während Eichen, Kastanien (*Castanea americana*) und manche andere Gehölze noch ihr dunkles Grün zeigen.“

Dendrologische Plauderei.

Von St. Olbrich in Zürich V.

Eindrücke mancherlei Art, gewonnen auf verschiedenen Reisen, sind maßgebend gewesen zur Abfassung folgender Zeilen, wobei zu bemerken ist, daß damit nichts Neues, Unbekanntes erwartet werden soll.

Den prächtigen japanischen Ahorn, *Acer palmatum* begegnet man noch so selten in öffentlichen wie Privatgärten, daß man meinen könnte, es wären noch die größten Seltenheiten. Daß aber dem nicht so ist, beweist der Umstand, daß selbige z. B. in Zürich und Umgebung in keinem Garten fehlen, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen und sogar in starken samentragenden Exemplaren nichts Seltenes sind.

Der Umstand, daß Handelsgeschäfte *Acer palmatum* nebst Varietäten meistens in leichter Erde oder in Töpfen kultivieren, in welchen sie nur zu oft ein sehr hungriges Dasein fristen, läßt beim Publikum den Glauben erwecken, es seien sehr zärtliche Pflanzen, was von deren Anschaffung fernhält. Hier in Zürich, welches klimatisch schlechter gestellt ist wie ein Teil Süddeutschlands, speziell die Rheingegend, halten alle Varietäten von *Acer palmatum* ganz unbedeckt im Freien aus und werden auch von Anfang an im Freien in gewöhnlicher schwerer Gartenerde erzogen, in welcher sie sich auch viel kräftiger und widerstandsfähiger entwickeln als in Haide- oder Moorerdebeeten, in letzteren ist deren Färbung auch weniger intensiv. Um schön zu sein, verlangen sie auch ein öfteres Gießen und gute animalische Düngung. Von den sehr zahlreichen Varietäten will ich nur die schönsten, d. h. in Blattfärbung und Form auffallendsten nennen, welche jedem Garten zur großen Zierde reichen könnten.

Acer palmatum atropurpureum. Es ist die verbreitetste Form mit schön gelappten, prächtig rotgefärbten Blättern. Nach Abschluß des ersten Triebes im Juni verbläst die rote Blattfarbe, um beim zweiten Trieb August und September um so intensiver aufzutreten, hat aufrechten Wuchs.

Acer palmatum atropurpureum digitatum. Blätter noch größer als vorstehende Sorte, die einzelnen Blattfiedern sind besonders tief gezähnt, Färbung braunrot, der Wuchs ist überhängend.

Acer palmatum palmatifidum, hat äußerst feine geschlitzte Belaubung von hellgrüner Färbung. Der Wuchs ist stark und elegant überhängend. Diesem in Blattform und Wuchs ganz gleich ist *A. palmatum palmatifidum atropurpureum* nur von dunkelroter Färbung, welche Form besonders effektiv ist.

Acer palmatum atropurpureum linearilobum, von aufrechtem Wuchs, die einzelnen Blattfiedern sind gleichmäßig schmal und ungezähnt; die Färbung ist ein helles Rot.

Acer palmatum reticulatum. Die siebenlappigen feingezähnten Blätter haben eine gelblich weiße Grundfarbe, welche mit regelmäßig schön ausgeprägten grünen Adern gezeichnet ist.

Acer japonicum aconitifolium. Das große bis 15 cm Durchmesser haltende, 10—12 mal in regelmäßige Fiedern geteilte Blatt bildet eine imposante Erscheinung. Die einzelnen Fiedern sind nach vorne zu verbreitert, doppelt grob gesägt. Die Blattfarbe ist hellgrün und geht gegen den Herbst hin in tiefbraunrot über. Ist von kräftigem aufrechten Wuchs.

Amorpha canescens die tiefultramarinblaue, zierliche Zwergform dieser Gattung ist ein prächtiger Vorpflanzungsstrauch. Nur sollte er nicht in so homöopathischer Weise verwendet werden, wie es wohl mit unerschwinglichen Neuheiten geschehen kann. Ganze Einfassungen oder doch wenigstens starke Trupps davon sollte man vor Gehölzgruppen verwenden, da wir kein einziges Gehölz mit dieser tiefblauen Blütenfärbung besitzen.

Die mit prächtigen zwar nur 8—10 cm langen, ausdauernden, blaugrünen, sehr stacheligen Fiederblättern versehene *Berberis Fremonti* ist eine ganz seltene herrliche Einführung aus Kolorado, deren scharlachrote Beeren von der Belaubung lebhaft abstechen.

Berberis Knighti ist eine immergrüne, mit 6 cm langen, glänzend dunkelgrünen, lanzettlichen, in Büscheln stehenden Blättern versehene herrliche Art, mit aufrechtem Wuchs. Auch *Berberis virescens* ist eine auffallende Art mit abfallenden kleinen rundlichen Blättern, die im Herbst eine prächtige braunrote Färbung annehmen. Der Wuchs ist ein streng aufrechter, dabei vollständig winterhart.

Außer der jetzt sehr beliebt gewordenen, besonders schön belaubten *Betula Maximowicziana* ist die ältere *Betula excelsa* in Erinnerung zu bringen. Sie bildet einen schön dicht pyramidal wachsenden starkbeästeten Baum und ist besonders alleinstehend von ausgezeichneter Wirkung.

Buddleia japonica hat sich hier viel widerstandsfähiger als *Buddleia Lindleyana* gezeigt und ist auch viel mehr zu empfehlen als letztere. Der 1,50 m hoch werdende, dicht beblätterte Zierstrauch, hat circa 30 cm lange hellblaue, elegant überhängende Blütenrispen, die vom Juni bis September erscheinen, denen dann die sehr dekorativen Samenstände folgen. Die lanzettlichen kräftig dunkelgrünen Blätter erreichen eine Länge von 30 cm.

Cariopteris Mastacanthus, die vom August bis Ende Oktober herrlich blau blühende Verbenacee ist hier so widerstandsfähig wie alle *Ceanothus* Sorten und deshalb eine sehr wertvolle Bereicherung der spätblühenden Gehölze, an denen wir immer noch keinen Überfluß haben und die stets durch kräftigen Rückschnitt im Frühjahr, wenn sie nicht von selbst herunter gefroren sind, zur Entwicklung kräftiger Blütentriebe angeregt werden müssen.

Catalpa japonica oder *ovata* hat sich hier ebenso vollkommen widerstandsfähig im Winter gezeigt, wie die schon seit 14 Jahren hier kultivierte *Catalpa speciosa*, beide Arten übertreffen entschieden die alte *Catalpa syringaefolia*. *C. japonica* hat hellgelbe Blüten mit dunkelbraunen Punkten versehen, blüht meistens schon als kleiner Baum. Die fachspaltigen, schotenartigen Kapseln sind viel dünner als bei *C. syringaefolia*, auch dadurch ist sie zu unterscheiden, wenn auch sonst im allgemeinen an den Blättern kein Unterschied zu bemerken ist.

Die Gattung *Cydonia* hat durch die kleinblumige *Maulei*, d. h. durch deren Verbesserung eine gute Veränderung erfahren, die besonders zu gunsten kleiner Hausgärten ausfällt. Während bekanntlich alle Abarten von *Cydonia japonica* nur am alten Holze mehr im Innern des Strauches blühen und sonst einen sparrigen Wuchs haben, mit Ausnahme von *Cydonia jap. eximia*, welche steif aufrecht wächst und von ihr sich herrliche lebende Hecken bilden lassen, hat *C. Maulei* die Eigenschaft einen kleineren Strauch zu bilden, deren Blüten an den Zweigen bis oben sitzen und dieselben somit viel mehr zur Geltung kommen lassen. *Cydonia Maulei superba* von Herrn *Max Leichtlin* war eine schöne Verbesserung der kleinblumigen Stammform. Durch fortgesetzte jahrelange Aussaaten sind jetzt hier

in den *Fröbel'schen* Baumschulen von mir manche gute Formen von *Cydonia Maulei* gezogen worden, wobei ich immer als ersten Grundsatz beachtete, die Blüten müssen in der ganzen Länge der Zweige bis oben hin erscheinen. Daraufhin betrachte ich jetzt nur noch den Wert einer guten *Cydonia japonica* Form. Es werden jetzt davon eine *Cydonia Maulei* fl. albo und fl. atrosanguineo in den Handel kommen, welchen bald eine gelbe folgen dürfte. Der Zeitpunkt wird damit nicht mehr fern gelegt, daß alle *Cydonia* jap. Varietäten mit ihren erwähnten schlechten Eigenschaften nach und nach aus den Kulturen stark verschwinden dürften, um den bessern, weit wertvolleren Varietäten von *Cydonia Maulei* Platz zu machen, die ihre Blumen mehr an den Zweigspitzen der Pflanze zur Geltung kommen lassen.

Fagus sylvatica atropurpurea „schwarze Margareth“ von Elms-horn aus verbreitet, hat sich hier in Zürich nach zweijähriger Kultur als nichts anderes als eine schon längst bekannte gute Form der Blutbuche gezeigt und alle Berichte darüber von anderen Gegenden, die mir vielfach zu Ohren kamen, stimmen mit meinen Erfahrungen überein.

Die *Deutzia* sind durch die verschiedenen *Lemoinschen* Züchtungen zu gunsten unserer kleinen Hausgärten sehr verbessert worden, was Blütenreichtum, Größe der einzelnen Blütentrauben und zierlichen Wuchs anbelangt. *Deutzia parviflora* hat sich auch schon längst als prachtvoller Treibstrauch sehr bewährt, besser als *Deutzia gracilis*.

Exochorda Alberti nimmt hier baumartigen Charakter an und blüht dann an unbeschnittenen, stark aufrecht wachsenden Exemplaren großartig schön. Die bis 30 und 40 cm Länge erreichenden, stark verzweigten Blütenrispen mit ihren sehr großen einzelnen weißen Blumen zieren den mit blaugrüner Belaubung versehenen stark wachsenden Strauch außerordentlich. Die Pflanze macht eine ganze andere Verwendungsform nötig wie die mehr überhängend wachsende, spärlicher belaubte *Exochorda grandiflora*.

Von den Freiland-Hydrangea, welche hier ohne jeden Schutz im Winter aushalten, sofern sie nur im Schatten kultiviert werden, ist *Hydrangea involucrata* die einzige auffallende Sorte, welche in wirklich schönen hellblauen Scheindolden im August und September blüht und auch sonst durch auffallende Belaubung, welche der *Hydrangea vestita pubescens* sehr ähnlich ist, hervortritt. Als wenig verbreitete oder noch sehr seltene Sorte ist *Hydrangea stellata rubra plena* anzuführen, von niederem Wuchs mit stark gefüllten, große Dolden bildenden Blumen von anfangs rosa, dann dunkelroter Farbe.

Hydrangea scandens ist als Kletterpflanze ganz wie Epheu, für schattige Lagen zu verwenden und dann von äußerst decorativer Wirkung, durch die eierzförmigen, glänzend dunkelgrünen Blätter, welche sehr dicht an den Stengeln sitzen. Die zahlreichen über 20 cm im Durchmesser haltenden Scheindolden erscheinen schon im Juli.

Häufig hört man die Klage, daß *Hedysarum multijugum* garnicht oder doch undankbar blühe. Es ist nur die Folge eines zu trockenen, mageren Standortes. Hier stehen selbige nur in schwerem, feuchtem Boden und entwickeln sich darin zur ungeahnten Vollkommenheit, so daß der Strauch mehr hoch als breit wird und Blütenrispen von 30—35 cm Länge etwas ganz gewöhnliches ist. Im Frühling jeden Jahres muß *Hedysarum multijugum* ziemlich zurückgeschnitten werden, dann erst erreicht man einen kräftigen Trieb, schöne Belaubung und viel länger anhaltenden großartigen Blütenflor.¹⁾

¹⁾ Über den rationellen Schnitt der Ziergehölze im besonderen giebt mein in kurzer Zeit bei Eug. Ulmer in Stuttgart erscheinendes Buch genauen Aufschluß unter dem Titel: „Rationelle Gehölzvermehrung und Gehölzschnitt.“ Der Verfasser.

Laburnum vulgare chrysophyllum hat sich in unserem schweren kalten Boden garnicht bewährt, kaum 14 Tage sind die Blätter goldgelb, dann zeigen sie ein kränkliches Aussehen. Dagegen ist *Laburnum alpinum fol. aureis* in der Färbung hier sehr konstant und hat zu dem noch ein viel freudigeres Wachstum.

Es geht hier mit sehr vielen buntlaubigen Gehölzen ebenso. Entweder gehen selbige zur Stammform zurück, oder nehmen eine so hässliche Färbung an, das man diese Sorten besser aus den Kulturen verschwinden läßt. Es sind vor allem sehr viele buntlaubige *Acer* Varietäten, welche hier nicht zu gebrauchen sind, z. B. *Acer dasycarpum fol. albo- und aureo-variegatis*, *Acer Pseudoplatanus bicolor, fol. aur. var.* oder *Nizeti, Prince Handjery, tricolor, Simon Louis frères, Spaethi etc.* Diese Sorten mögen in Sand- oder anderen leichten, trockenen Bodenarten ja ganz schön und auch konstant sein, aber in unserem schweren Moräneboden, tritt ein Ausarten ein, das nach zwei Jahren nur noch Spuren ihrer früheren Färbung zu erkennen sind. *Cornus alba Behnschi, Carpinus Betulus fol. marmoratis, fol. purpureis, fol. punctatis* und noch viele andere buntfarbige Gehölze gehören hierher. In leichten, warmen Bodenarten entstehen solche Abnormitäten ja sehr gern, die aber ihre Beständigkeit, wenn sie in andere Bodenverhältnisse gebracht werden, verlieren. Was ist es auch mit der so reizend abgebildeten *Prunus Pissardi diversifolia tricolor* und *Sorbus Aria chrysophylla* in Wirklichkeit? es ist doch nur eine Verschlechterung der schönen Stammformen! Mit solchen Erzeugnissen sollte man entschieden betreffs Vervielfältigung vorsichtiger sein, es wäre nur ein Segen, wenn auch weniger Varietäten davon in den Katalogen figurieren würden.

Buntlaubige Formen, welche in schweren Bodenarten entstehen, bleiben, in leichte Bodenarten verbracht, immer beständig; nur nicht umgekehrt.

Prunus Laurocerasus Schipkaënsis scheint sich als winterhart überall bewährt zu haben, sofern sein Standort so gewählt ist, das das Holz im Sommer auch genügend ausreifen kann, leider ist er nur von zwergartigem Wuchs und ersetzt uns die viel höher wachsenden mehr empfindlichen alten Sorten nicht. Es kann dies geschehen mit dem neuerdings wieder in Aufnahme gekommenen *P. Laurocerasus var. serbica*, welchen ich hier in den *Froebelschen* Baumschulen schon 15 Jahre lang kultiviere. Derselbe hat aufer der Winterhärte absolut nichts gemein mit *P. Laurocerasus Schipkaënsis*. Die Blätter sind verkehrt eiförmig und etwas runzlich, infolgedessen diese Sorte von anderen leicht zu unterscheiden ist. Der Wuchs ist viel aufrechter. Ferner kultiviere ich hier noch eine Form *P. Laurocerasus salicifolia* mit ganz schmalen zugespitzten dichtstehenden Blättern, welche sehr zierlich ist, über deren Widerstandsfähigkeit ich jedoch noch nichts Bestimmtes sagen kann.

Ligustrum vulgare pendulum, dieses herrliche, elegante und zierliche Trauerbäumchen scheint noch sehr wenig bekannt und verbreitet zu sein, dürfte aber manche steif wachsende hängende Gehölze sehr gut ersetzen, namentlich da im Frühjahr die zahlreichen weißen Blütenrispen und im Herbst die ebenso zahlreichen glänzend schwarzen Fruchtstände eine große Zierde der Pflanze sind. Sei es, das man diese Sorte auf Halbstämme der Stammform veredelt, oder von unten an in Pyramidenform erzieht, immer hat man eine prachtvolle Erscheinung bei absoluter Winterhärte vor sich.

Ligustrum Regelianum ist mit seinem dichtzweigigen, schirmförmigen Wuchs ein schönes niedriges Gehölz, als Vorpflanzung und für Steinparteen sehr gut zu verwenden. Der Blütenreichtum ist ein großer, nur setzt die Pflanze seltener Früchte an. Auf *Ligustrum vulgare* Stämmchen veredelt erzieht man schöne Kronenbäumchen mit auffallend überhängend schirmförmiger, dicht belaubter Krone. Wenn bei den Pflanzen von Jugend an ein Mitteltrieb aufgebunden wird, erzieht man sehr schöne hängende Pyramidenformen, die als Solitärpflanzen großen Effekt machen.

Ligustrum medium, eine aus Japan eingeführte Art, hat dem Äußeren nach mit *Ligustrum vulgare* viel Ähnlichkeit. Der Wuchs ist aber ein viel dichter, aber demnach auch groß werdend. Die gute Eigenschaft besteht hauptsächlich in den großen, weißen pyramidalen Blütenrispen der Pflanze, und in der enormen Blütenwilligkeit schon an ganz jungen Exemplaren, welchen ebenfalls die schwarzen Fruchtstände folgen.

Viel zu wenig und dann auch nur vereinzelt begegnet man in Gartenanlagen den verschiedenen dekorativen *Malus*-Sorten, den sogenannten Kirschäpfeln, Wiewohl selbige zu unseren prächtigsten Blütengehölzen gehören, wenn sie möglichst unbeschnitten sich ungezwungen entfalten können. Rechnet man noch hinzu, daß sehr viele Sorten mit ihren zahllosen, herrlich gefärbten Früchten im Herbst noch einen willkommenen Schmuck der Gärten bilden, so muß man ihren hohen Zierwert nicht in Frage stellen, namentlich da ihre Winterhärte selbige überall verwerten läßt. Man zieht die zahlreichen Sorten viel zu wenig in Hochstammform in den Baumschulen, da sie in der Weise viel leichter selbst in den kleinsten Gärten Verwendung finden können.

Malus pendula Elise Rathke bildet in Hochstammform eine prächtige, schirmförmige Krone, besetzt mit schön gefärbten, sehr haltbaren guten Tafeläpfeln in der Form der Streiflinge. Wir haben in dieser Sorte einen ausgezeichneten Zierwie Fruchtbaum in einem Exemplar vereint, welcher als Solitärbaum mehr angepflanzt werden müßte.

Rubus sorbifolius, welcher von verschiedenen Reklamegeschäften als Erdbeerhimbeere in die Welt gesetzt wurde, ist zu gewissen Zwecken sehr brauchbar. Der ehrliche Begriff eines Gärtners muß jedoch schon weit gesunken sein, wenn man sich solcher Namen gegenüber dem leichtgläubigen Publikum zu bedienen gezwungen ist, da man doch selbst nicht glauben kann, daß es eine Hybride zwischen Erdbeere und Himbeere geben könnte, die dabei noch ein großartiger Fruchtstrauch sein soll! Man braucht doch wahrlich nicht nach so excentrischen ungläublichen Fruchtsträuchern zu suchen, da wir gute Himbeer- und Erdbeersorten genügend besitzen. *Rubus sorbifolius* wird 30—40 cm hoch. Die hellgrünen Stengel, wie die gleichfarbigen vogelbeerartigen Blätter sind mit vielen Stacheln besetzt. An den Endspitzen der fortwährend aus dem kriechenden Wurzelstocke neu erscheinenden Triebe, bilden sich bis 3 große weißliche, jedoch unscheinbare Blüten, von denen sich meistens nur eine zu einer großen korallenroten Brombeerfrucht ausbildet; welche einen fad säuerlichen Geschmack hat. Infolge der vielen Ausläufer, welche die Art macht, eignet sie sich zur Bepflanzung kahler Böschungen oder sonst steiler Flächen, welche man mühelos grün erhalten will. Will man aber schmackhafte Früchte ernten, pflanze man lieber ganz etwas anderes.

Rubus xanthocarpus ist der vorstehenden so ziemlich in allen Eigenschaften gleich, wenn auch die Blätter etwas anders geformt sind. Die Früchte sind orangengelb und ebenso nicht besonders gut. Sie ist in gleicher Weise zu verwenden.

Ohne mich auch nur im entferntesten mit der Erwähnung aller guten, brauchbaren, neueren Erscheinungen der Gruppe *Rosa* befassen zu wollen, kann ich doch nicht unterlassen, diejenigen Verbesserungen der sogenannten botanischen Rosenspezies bezw. die unter dem Namen winterharte Rosenarten und Bastarde bekannten Ziersträucher sehr zu empfehlen, welche ein sehr geschätztes Material zur Vervollständigung unserer Gehölzgruppen in Gartenanlagen abgeben, da sie infolge ihres kräftigen Wuchses, ihrer Winterhärte, ihrer schönen Belaubung, ihrer reichen Blütenfülle und der sehr zierenden Früchte wegen von keinem anderen Gehölz übertroffen werden.

Für größere Gruppen, wo Platz genügend zur freien Entwicklung vorhanden, sind die Lord Penzanceschen Rosenbastarde sehr zu empfehlen, worunter Lady und Lord Penzance noch die mächtigsten im Wuchs sind. Die anderen Sorten erreichen bis 3 m Höhe und sind mit tausenden von Blumen bedeckt, wenn man sie unbeschnitten läßt. Es ist ferner *Rosa Wichuriana*, (*R. bracteata*) mit ihren verschiedenen Hybriden eine auffallende Erscheinung von kriechendem bezw. hängendem Wuchs und erstaunlichem Wachstum. Ferner *Rosa Watsoniana* mit auffallendem Blattwerk und *Rosa Pissardi* mit bis 6 cm im Durchmesser haltenden, reinweißen, 2 Reihen Blumenblätter habenden Blüten und fast ununterbrochenem Flor bei schönem, glänzendem Blattwerk.

Rosa Dawson's und *california Theano* erstere einfach dunkelrosa, letztere fast gefüllt in gleicher Färbung, erreichen auch 3 m Höhe und bedecken sich im Mai und Juni mit einer enormen Zahl von Blumen.

Zu sehr großem Vorteil haben sich für unsere Gartenanlagen die *Rosa rugosa* verbessert, wovon sehr wertvolle Kreuzungen den Kulturen einverleibt worden sind. Wir besitzen in denselben immer das schöne, auffallende, keinen Krankheiten unterworfenene, robuste Blattwerk, ein fast ununterbrochenes Blühen in Verbindung mit den großen Früchten. Davon dürften noch wenig bekannt sein: *Rosa rugosa Helvetia* mit enorm großen, weißen, einfachen Blumen, welche in Büscheln zahlreich beisammen sitzen, Früchte stark behaart, etwas klein.

Rosa rugosa Souvenir de Christoph Cochet mit 10—12 cm im Durchmesser haltenden einfachen dunkelrosa Blumen und besonders großen Früchten.

Rosa rugosa calocarpa von niederem, mehr ausgebreitetem Wuchs; Blumen mittelgroß, einfach rosa. Bedeckt sich besonders stark mit Früchten.

Rosa rugosa Belle Poitevine, stark aufrecht wachsend. Blumen halbgefüllt, dunkelrosa 8—10 cm im Durchmesser.

Rosa rugosa Blanche double de Coubert, starkwüchsig. Blume reinweiß, stark duftend, halbgefüllt, 8—10 cm im Durchmesser haltend, sehr effektiv.

Rosa rugosa Thusnelda, zartrosafarbene Blumen, sehr remontierend.

Rosa rugosa Mme. Ph. Plantamour, starkwüchsig, Blume sammetig dunkelrot, halbgefüllt, sehr stark remontierend und wohlriechend.

Im Frühjahr 1899 werden zwei prachtvolle Hybriden von *Rosa rugosa* vom Etablissement *Otto Froebel* in Zürich als Neuheiten in den Handel kommen. Es sind Züchtungen von Dr. Müller in Weingarten.

Nr. I. Ein Erzeugnis von *Gloire de Dijon* ♂ × *Rugosa germanica* ♀. Blumen sehr stark gefüllt und sehr wohlriechend, zu mehreren auf kräftigen Stielen stehend, innen rein hellrosa, nach außen weißlich lilarosa.

Nr. II. Ein Erzeugnis von (*Gloire de Dijon* × *Duc de Rohan* ♂ × *Rugosa germanica* ♀. Sehr kräftig wachsend und stark remontierend. Blumen besonders groß, bis 13 cm im Durchmesser, dicht gefüllt, von hoch gewölbter Form einer *La France* Blume gleichend, von satter, seidenartig rosa Färbung und von herrlichem Wohlgeruch. Die Blätter sind bis 18 cm lang, Zweige stark mit rötlichen Stacheln besetzt. Diese Sorte stellt alle *Rugosa* Hybriden in den Schatten und ist eine prachtvolle Neuheit.

Unter den *Syringa* haben wir so viele Verbesserungen, daß dieselben kaum noch der Vervollkommnung fähig zu sein scheinen; allerdings sind es nur alles Abkömmlinge von *Syringa vulgaris*, deren Varietäten bis ins Unendliche reichen und gefüllt blühend wie einfach in Form und Größe der Blüten kaum noch die Abstammung erkennen lassen. Alle anderen Spezies von *Syringa* sind bis jetzt leider der Vervollkommnung nicht viel unterworfen worden.

Von dem Grundsatz ausgehend, so wenig wie möglich den ausgetretenen

Pfaden mancher Neuheitzüchter nachgehend, sondern lieber eigenen Eingebungen folgend, versuchte ich es mit der Verbesserung der *Syringa Josikaea*, da von den *Syringa vulgaris* nun schon genügend Varietäten vorhanden sind. Die nicht zu unterschätzende Eigenschaft der *Syringa Josikaea* mit der Blüte sehr spät zu beginnen, d. h. wenn schon alle *Syringa vulgaris* abgeblüht haben, war Grund genug, deren kleine Blumen zu verbessern, bezw. durch Kreuzung mit großblumigen Sorten bessere Arten dadurch zu erziehen.

Das Etablissement *Otto Froebel* in Zürich wird nun Frühjahr 1899 zwei solcher Neuheiten in den Handel geben, welche berechtigt sein dürften, Aufsehen zu erregen; deren Namen sind noch nicht festgestellt.

Syringa Josikaea Neuheiten I, große, lockere bis 30 cm lange Blumenrispe, welche lange im Knospenzustande bleibt, die einzelnen Blütchen viel größer als die Stammform. Knospen hellrot, in aufgeblühtem Zustande ganz hellrosa.

Syringa Josikaea Neuheit II. Rispen und Blüten wie bei Nr. 1. Die einzelnen Petalen mehr abgerundet. Farbe der Knospen hellrotviolett, im aufgeblühten Zustande lilarot. Pflanze wie Blätter, sowie späte Blütezeit ist bei beiden Neuheiten ganz wie bei der Stammform, nur die Blumenfarbe wie Größe der einzelnen Blüten ist vorteilhaft verändert.

Pueraria Thunbergiana ist wohl die schnell wachsendste von den ausdauernden Schlingpflanzen, welche es giebt. Die zweijährigen Sämlingspflanzen erreichen in einem Sommer die Höhe von 10 m. Die Pflanze wächst sozusagen ganz unheimlich, verlangt aber geschützte warme Lage an einer Hauswand, wenn sie gedeihen und vor allem zur Blüte gelangen soll. Hier in Zürich haben die Pflanzen noch jeden Winter ohne Bedeckung ausgehalten, aber die Sommer waren bis jetzt immer noch zu kurz bezw. nicht warm genug, um den Blütenflor zur Entfaltung zu bringen. Derselbe trat ein, wenn das Herbstwetter begann. Die stark behaarten, graugrünen, dreilappigen großen Blätter sind sehr dekorativ. Die ebenfalls behaarten grünen Triebe sind rechts windend und schlingen sich gleich Bohnen an alle erreichbaren Gegenstände von selbst an. Die Blüten haben Ähnlichkeit mit denjenigen von *Mina lobata*, sind sehr wohlriechend, violett, mit gelb bezeichnet und sehr lange haltbar. Da diese Plauderei ohne Willen ziemlich lang geworden, will ich vorläufig abbrechen, um sie später fortzusetzen.

Geschäftsbericht.

Um diejenigen Herren, welche an der Jahresversammlung in Darmstadt nicht teilgenommen haben, auf dem Laufenden zu erhalten, wird hier das Wesentliche aus dem Geschäftsberichte des Vorsitzenden abgedruckt.

Wir haben wieder aus der Sierra Nevada einige Samen beschafft und verteilt, ebenso aus Alaschka, der äußersten Nordgrenze von *Acer macrophyllum* und *Picea sitchensis*, welche nicht in allen Teilen Deutschlands gleich winterhart sind und endlich aus Japan. Wir verdanken dem Arnold-Arboretum, an dessen Spitze unser Ehrenmitglied, Professor *Sargent* steht, und dem auch unser korrespondierendes Mitglied *Mr. Jack* angehört, wieder eine Reihe interessanter Samen. Auch die Güte des Herrn Prof. Dr. *M. Miyoshi* zu Tokio hat uns, wie schon mehrfach, in die Lage gesetzt, japanische Samen zu Verteilung bringen zu können.

Herr *Miyoshi* ist ein eifriger Botaniker und unser Freund. Ich glaube daher, wir sollten seine Bereitwilligkeit, uns zu helfen, durch die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede ehren.

Ich schlage denselben hierdurch vor und werde in meinem Vorschlage durch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Olbrich St.

Artikel/Article: [Dendrologische Plauderei. 93-99](#)